

Erzeugungs- und Marktlage bei Obst und Gemüse

Obst

Aprikosen

Begünstigt durch das warme Wetter, kamen auch Aprikosen an einzelnen Erfassungsstellen schon etwas reichlicher heran. So konnte Aussig Tagesmeldungen von über 300 dz bei einem Preise von RM. 75.— je dz für A-Qualität abgeben. Auch bei der BAST, Mainz-Mombach, ist schon der Versand nach dem west- und süddeutschen Märkten eingesetzt und rechnet man hier in dem geschlossenen Anbaubereich mit einer Vollernte von einigen tausend dz. — In Wiesbaden lag der Preis bei RM. 70.—, — Der von der Wachau nach dem Altreich durchgeführte Versand durch Lastautos beeinträchtigte zu T. sehr die Qualität der Früchte. Im allgemeinen waren die inländischen Aprikosen von guter Beschaffenheit, was von der Einfuhrware nicht immer behauptet werden konnte, da verschiedentlich großer Verderb gemeldet wurde. Preislich stellte sich die ausländische Ware dagegen etwas billiger.

Pfirsiche

Die deutschen Anlieferungen verbesserten sich in der Berichtszeit gegenüber der Vorwoche insgesamt um über das Doppelte. Im Durchschnitt sind die Früchte im Verhältnis zu den ersten Angeboten ausnehmender geworden, was auf die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit zurückzuführen ist. Der Absatz war im allgemeinen gut, jedoch wurde an den Märkten in Preise bescheiden günstig lag. — In Rheinhessen, an der Bergstraße und im Rheingau erwartet man dieses Jahr eine Vollernte. Während die Früchte des Rheingaus und der Bergstraße in einer Höhe von zirka 5000 dz hauptsächlich auf den Frischmarkt kommen, wird die rheinhessische Ernte zu einem Großteil der verarbeitenden Industrie zugeführt. So wird allein die BAST, Ingelheim von den für die Industrie geeigneten Spätsorten in der Zeit von Ende Juli bis Ende September ca. 7500 dz erfassen. Auch die Erfassungsstelle Gimbsheim wird von den besonders geschätzten roten Konservensorten im September ca. 7000 dz einbringen. — Die Preise lagen in der Berichtszeit bei den badischen Erfassungsstellen zwischen RM. 40.— bis RM. 70.— je dz, während die rheinischen BASTen einen Durchschnittspreis von RM. 50.— je dz meldeten. Am Schluß der Berichtswoche hatte Verderb schon eine Tageserfassung von ca. 400 dz bei einem Preise von RM. 64.— aufzuweisen.

Frühäpfel

In den süd- und westdeutschen Gebieten fanden in der Berichtszeit schon reichliche Zufuhren des weißen Klarapfels statt. Die Beschaffenheit war gut und der Absatz im allgemeinen zufriedenstellend. Auch das Anbaugelbiet Groß-Hamburg konnte eine verstärkte Anlieferung von Klaräpfeln melden. In der kommenden Woche wird hier schon mit vollreifen Früchten gerechnet. Die Preise lagen bei den badischen Erfassungsstellen zwischen RM. 40.— bis RM. 52.— für A-Ware, während sie bei den rheinischen BASTen und in Werder bis zu RM. 60.— notiert wurden.

Frühbirnen

Auch bei Birnen vergrößerten sich die Anlieferungen neben den italienischen Lieferungen in der Berichtswoche schon erheblich. So konnten die westdeutschen Gebiete die Bunte Juli-Birne zu einem Preise von RM. 58.— je dz und die Zuckerbirne zu RM. 36.— je dz anbieten. Die Qualität war zufriedenstellend und die Nachfrage äußerst reg. Aus der Kurmark gingen die ersten Juli-Birnen gut in den Verkauf.

Kirschen

Die Südkirschenerte ist fast völlig abgeschlossen, nur aus dem Alten Lande standen in der Berichtszeit noch größere Mengen zum Verkauf, die in der Qualität aber zu T. zu wünschen übrig ließen und nur schleppend abgesetzt werden konnten zu einem Preise von RM. 42.— je dz. Das Angebot von Sauerkirschen ist erheblich größer geworden, so daß an den Märkten verschiedentlich Stauungen auftraten. Durch Einschalten der Industrie konnte aber bisher immer ein Ausgleich hergestellt werden. So war es auch in der Kurmark bei der BAST. Neben die Anlieferungen der Sauerkirschen von An in der kommenden Woche ist noch mit großen Zufuhren zu rechnen. Die Preise lagen bei Bonn und Roisdorf und den hauptstädtlichen anderen rheinischen Erfassungsstellen und den sächsischen BASTen Meißen und Leipzig zwischen RM. 52.— und RM. 58.— je dz. Sauerkirschen, während in Werder bei einer Tageslieferung von über 300 dz RM. 48.— je dz meldete.

Frühpflaumen und -zweitschen

Die Anlieferungen nahmen täglich zu, da außer Spillingen und Frühzweitschen auch alle anderen Sorten jetzt heraneifen. In einigen Gebieten besteht jedoch die Befürchtung, daß die Früchte infolge des vielen Regens anplatzen, worunter die Qualität sehr leiden wird. Die Ware wurde überall restlos abgesetzt. Für Bühler Frühzweitschen bestand großes Interesse, da die Qualität sehr gut ansief. Der Preis stellte sich auf RM. 50.— je dz. Blaue Edelplumen wurden in Bihl schon in einer tüchtigsten Höhe von 75 dz geerntet. Hier lag der Preis bei RM. 45.—. Heidelbeeren konnte Tageserfassungen von 300 dz Pflaumen melden bei einem Preise von RM. 30.— bis RM. 36.—. In der kommenden Woche ist mit einem weiteren Ansteigen der Erträge zu rechnen. Auch im Hamburger Anbaubereich reifen die Pflaumen und Zweitschen gut heran, so daß eine sehr gute Ernte erwartet wird.

Stachelbeeren

Die Gesamtanlieferung von Stachelbeeren ging in der Berichtswoche wesentlich zurück, jedoch wurden noch so große Mengen angeboten, daß es weiterhin nur durch Einschaltung der Industrie möglich war, Ueberstände vor Verderb zu bewahren. Die Nachfrage auf den Frischmärkten ließ erheblich nach, so daß die Ware zu T. selbst bei niedrigsten Preisen nur schwer unterzubringen war. So kosteten die Früchte in Bonn und Roisdorf RM. 10.— bis RM. 28.—; in Werder wurden RM. 8.40.— bis RM. 14.40.— je dz notiert. Sehr groß waren auch noch die Erfassungen bei der sudetendeutschen BAST, Aussig.

Johannisbeeren

Die Zufuhren gingen merklich zurück, jedoch sind noch weiterhin ansehnliche Anlieferungen zu erwarten, da z. T. die Erzeuger sich infolge anderer dringender Arbeiten mit der Beerenobsternte nicht überließen. Die Nachfrage blieb weiterhin groß. Auch die Industrie zeigte sich bei den Angeboten noch sehr interessiert. — Als größte Erfassungsstellen traten weiter hervor Roisdorf mit über 900 dz Wochenertrag sowie Werder und Jork. Auch die mecklenburgische BAST, Parchim brachte mit einer Tagesanlieferung ca. 400 dz heran. Die Preise lagen durchschnittlich zwischen RM. 24.— bis RM. 30.— je dz. Schwarze Johannisbeeren kamen jetzt schon reichlicher zum Angebot.

Heidelbeeren

Auch in dieser Berichtswoche fanden Heidelbeeren reichlichen Absatz, jedoch waren die Anlieferungen sehr knapp, was zu einem großen Teil auf den Pflückermangel zurückzuführen ist. Es wird der Wunsch laut, in den Anfallgebieten die Schuljugend zur größtmöglichen Erfassung der Ernte einsetzen zu lassen. Nur Ostpreußen konnte vom Gebiet Masuren eine verstärkte Zufuhr melden. In Baden lagen die Preise bei RM. 56.—, während sie in Liegnitz bei RM. 40.— je dz verblieben.

Himbeeren

Die Anlieferungen ließen in der Berichtswoche stark nach und ist die Ernte bald als beendet anzusehen. Zu einem Großteil gingen die Früchte weiter in die Konservenindustrie. Ostpreußen konnte größere Erfassungen von Waldhimbeeren im Gebiet Masuren, Allenstein und Elbing verzeichnen.

Gemüse

Kopfsalat

Die Gemüsemärkte waren während der Berichtswoche meist reichlich mit Kopfsalat versorgt. Die Gesamtanlieferung ist bereits merklich zurückgegangen. Zu Absatzschwierigkeiten an den Erfassungsstellen kam es daher nur noch in seltenen Fällen. Die Preise bei Kopfsalat liegen bereits seit Wochen unverändert.

Den größten Anfall verzeichnete in der Berichtswoche die Kurmark, was aus der Erfassungsstelle Groß-Berlin. Hier bereitete die Unterbringung erhebliche Schwierigkeiten. Die Preise lagen an der Bezirksabgabestelle Groß-Berlin unverändert zwischen RM. 0.40—1.40 je 30er Steige. Im Rheinland, das nach wie vor einen erheblichen Anfall aufweist, waren die Preise in der Berichtswoche ebenfalls unverändert. Absatzschwierigkeiten bestanden hier nicht mehr, da die Gesamtanlieferungsmengen bereits merklich zurückgegangen sind. Die Erfassungsstelle Straelen, die in den letzten Wochen Mengen von mehreren 100 000 Stück hatte, verzeichnete am Schluß der Berichtswoche bereits einen Anfall unter 100 000 Stück. Der Preis lag aber immer noch bei RM. 1.— bis 1.50 je 100 Stück. Auch in anderen Anbaugelieten hat der Anfall nachgelassen. Die Preise jedoch haben sich nur in seltenen Fällen leicht erhöht. Auch in der kommenden Woche wird ein weiterer Rückgang der Anlieferungsmengen festzustellen. Es kann damit gerechnet werden, daß die Unterbringung dann in allen Fällen ohne große Mühe möglich sein wird.

Gurken

Die Verbraucherplätze waren in der Berichtszeit fast sämtlich anscheinend mit Salatgurken versorgt. Die Zufuhren erfolgten nunmehr bereits zum größten Teil aus der deutschen Freilanderte. Die Anlieferungen aus Haus- und Kastengurken hielten sich etwa auf dem gleichen Höhepunkt, während sich im Hinblick auf den Preisverlauf mehr und mehr an Bedeutung. Die Einfuhren aus den Niederlanden dagegen ließen in der Berichtszeit merklich nach. Infolge der erhöhten Gesamtanlieferungen von Salatgurken gaben die Preise entsprechend nach. In der laufenden und kommenden Woche wird ein weiterer Rückgang der Anfall von deutschen Freilandgurken zu erwarten ist, der Preis einen weiteren Rückgang erfahren. Die Haus- und Kastengurken verlieren, wie bereits gesagt, im Vergleich zu Freilandgurken mehr und mehr an Bedeutung. Ein größerer Anfall erfolgt wiederum aus dem Rheinland. Die Erfassungsstellen Straelen, Moers, Wesel u. a. kamen teilweise mit recht erheblichen Mengen heran. Die Preise bewegten sich hier meist zwischen RM. 25.— bis 30.— je 100 Stück. Auch Wiesbaden ist nach wie vor bemerkenswert. Der Preis lag hier zuletzt zwischen RM. 20.— bis 25.— je 100 Stück. Wiesmoor, von ähnlicher Bedeutung wie Wiesbaden verzeichnete RM. 21.— bis 25.— je 100 Stück. Außer den genannten Bezirksabgabestellen waren noch die Anbaugeliete um Hamburg und Dresden zu erwähnen.

Freilandsalatgurken fielen in der Berichtswoche vor allem in den Anbaugelieten Nikolsburg, Zerbst, Liegnitz und Guben an. Die Preise haben naturgemäß mit Fortschreiten der Ernte nachgelassen. Am Dienstag, dem 1. August, wurden von der Bezirksabgabestelle Nikolsburg 2000 dz Salatgurken gemeldet. Der Preis lag bei RM. 5.— je dz. Der Absatz bereitete in Nikolsburg trotz dieses niedrigen Erzeugerpreises — es soll darauf hingewirkt werden, mehr Ernte zu erzielen — nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Ein verstärkter Abzug durch das Altreich wäre zu begrüßen, da im Augenblick die Märkte noch aufnahmefähig sind. Im Anbaugeliet Zerbst fielen am gleichen Tage (1. 8.) ebenfalls rund 2000 dz zum Preise von RM. 16.— je dz an. Absatzschwierigkeiten ergaben sich hier nicht. Liegnitz verzeichnete einen Anfall von rund 1000 dz je RM. 14.—. Guben meldete rund 600 dz zum Preise von RM. 16.— je dz. Die anderen Anbaugeliete sind von geringerer Bedeutung. Die Anlieferungsmengen werden sich bis zum Anfang der nächsten Woche laufend weiter erhöhen. Ob und in welchem Umfang Absatzschwierigkeiten eintreten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Die Preise werden noch weiter zurückgehen müssen.

Der Anfall von Einlegergurken nahm naturgemäß weiter zu. Wie in der Vorwoche wurden die Hauptmengen wiederum in Liegnitz, Calbe und auch Schweinfurt angeliefert. Auch Nikolsburg in der Ostmark verzeichnete recht erfreuliche Anlieferungsmengen. Für Dienstag, dem 1. August, wurden in Liegnitz 4000 dz gemeldet zum Preise von RM. 22.— je dz. Der Anfall wird hier noch weiter steigen, doch werden Absatzschwierigkeiten durch den geringeren Bedarf der Industrie nicht zu erwarten sein. Die Anlieferungsmengen werden sich bis zum Anfang der nächsten Woche laufend weiter erhöhen. Ob und in welchem Umfang Absatzschwierigkeiten eintreten werden, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Die Preise werden noch weiter zurückgehen müssen.

Zwiebeln

Sämtliche Großmärkte wurden während der Berichtszeit überreichlich mit Zwiebeln beschickt. Es handelt sich zu einem großen Teil immer noch um Auslandszwiebeln, die in den vergangenen Monaten aus Italien, Chile, den Kanarischen Inseln und vor allem Ägypten eingeführt worden waren. Die Lagerbestände schmelzen nur sehr langsam zusammen. Zu einem großen Teil jedoch erfolgte in der Berichtszeit die Versorgung bereits mit deutschen Frühzweibeln aus den verschiedensten Anbaugelieten. Der Absatz der derzeitigen großen Anfallsmenge ist von erheblichen Schwierigkeiten begleitet. In der Saarpfalz sind täglich mehrere 1000 Sack an den Mann zu bringen. Größere Mengen wandern hiervon an die Industrie zur Trocknung, gleichwohl verbleiben Ueberstände. Der Preis betrug für Frischmarktware RM. 7.— franko, für Industrieware RM. 5.50 franko. Sehr bedeutend ist auch der Anfall in Sachsen-Anhalt und hier vor allem im Anbaugeliet um Calbe. Bis vor kurzem ging der Absatz einzelnmaßen leidlich vorstatten. Zuletzt traten auch hier Unterbringungs-schwierigkeiten auf, da die Märkte mit Zwiebeln voll eingedeckt sind. Der Preis in Calbe betrug RM. 7.—. Im Anbaugeliet Spreewald drängen die Verhältnisse zur schnellen Räumung der Anbauflächen. Ein Abzug größerer Mengen müßte hier in Bilde erreicht werden. Aber auch trotz intensivsten Einschaltens der Marktgeldstellen des Gartenbauwirtschaftsverbandes und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft lassen sich die großen Mengen bei einem Preis von RM. 6.50 ab Station je 50 kg nur sehr langsam unterbringen. Die Industrie würde zwar gern Ware zur Herstellung der Trocknung abnehmen, jedoch fehlt es ihr zur Zeit an Arbeitskräften. Absatzschwierigkeiten ergaben sich z. T. auch in den Anbaugelieten von weniger Bedeutung wie z. B. in Thüringen an der Erfassungsstelle Greußen. Auch in der kommenden Woche wird das Angebot von Frühzweibeln überall noch erheblich sein. Vor dem 10. bis 15. kann eine Besserung der Absatzverhältnisse kaum eintreten.

Kohlrabi

Die Gemüsemärkte waren während der Berichtszeit gut anscheinend mit Kohlrabi versorgt. Die Gesamtanlieferung ist zwar etwas zurückgegangen,

doch hat auch der Bedarf eine Minderung erfahren, da eine ganze Reihe anderer Gemüsearten zur Zeit im Uebermaß angeboten werden. Einen recht erheblichen Anfall hatte die Kurmark an der Erfassungsstelle Groß-Berlin. Der Preis für 100 Stück betrug RM. 1.75. Der niedrige Preis wird hier dadurch erklärt, daß die Kohlrabiknollen einen kleinen Durchmesser besitzen. In anderen Gebieten lag der Preis zwischen RM. 2.— bis RM. 3.— und mehr, was auf die größeren Knollen zurückzuführen ist. Neunenswert war ferner der Anfall in Thüringen — Preis je 100 Stück RM. 4.— und an den nieder-rheinischen BASTen. In den anderen Anbaugelieten war der Anfall wenig bedeutend. Die Marktlage wird auch in der kommenden Woche gut ausgeglichen bleiben.

Rotkohl

Während in der Vorwoche die Verbraucherplätze noch nicht restlos mit Rotkohl beliefert werden konnten, steigerte sich der Anfall im Laufe der Berichtswoche so, daß gegen Ende bereits hier und da Absatzschwierigkeiten auftraten. Die Ernte wird im Laufe der nächsten Zeit noch weiter zunehmen. Ein vermehrter Verbrauch wäre auch hier erwünscht, um eine restlose Unterbringung der Ernte sicherzustellen. Der Hauptanfall erfolgte ähnlich wie bei Weißkohl im Anbaugeliet Schleswig-Holstein. Der Preis lag hier im Vergleich zu Weißkohl noch recht günstig. Für den dz wurden Mitte vergangener Woche noch RM. 12.20 gezahlt. Im Rheinland, wo die Hauptmengen überreichen Mengen anfallen, nicht aufnahmefähig. Erschwerend für den Absatz ist ferner das derzeitige heiße Wetter, das das Interesse für die Kopfkohlarten herabmindert. Die Preise für Weißkohl sind weiter gefallen. Es muß für die Zukunft gefordert werden, an Stelle von Frühweißkohl in größerem Umfang späte Sorten anzubauen, die sich für eine Lagerung im Winter eignen. Die Erfahrung lehrt, daß während der Spät-Wintermonate und im Frühjahr meist eine Verknappung bei Weißkohl eintritt. Die Hauptmengen lieferte während der Berichtszeit das Anbaugeliet in Schleswig-Holstein mit der Erfassungsstelle Marne. Der Preis lag hier in der Mitte der vergangenen Woche bei RM. 3.20 je dz. Auch das Rheinland verzeichnete recht erhebliche Anlieferungsmengen. Der Hauptanfall erfolgt hier im Erfassungsbereich der BAST, Krefeld, der Preis lag bei RM. 3.60 bis RM. 5.— je dz. Auch in Sachsen ergaben sich bei dem Riesenanfall erhebliche Absatzschwierigkeiten, besonders bei der Bezirksabgabestelle Meißen. Zu erwähnen wären außerdem noch Schlesien und die Kurmark.

Weißkohl

In erheblichen Mengen wurde in der Berichtszeit wiederum Weißkohl aus den verschiedensten Anbaugelieten den Märkten zugeführt. Ungünstig ist in diesem Jahre, daß fast sämtliche Anbaugeliete zur gleichen Zeit mit ihrer Ernte herankamen. Die Märkte sind für dergleichen Mengen, zumal andere Gemüsearten in gleichfalls überreichen Mengen anfallen, nicht aufnahmefähig. Erschwerend für den Absatz ist ferner das derzeitige heiße Wetter, das das Interesse für die Kopfkohlarten herabmindert. Die Preise für Weißkohl sind weiter gefallen. Es muß für die Zukunft gefordert werden, an Stelle von Frühweißkohl in größerem Umfang späte Sorten anzubauen, die sich für eine Lagerung im Winter eignen. Die Erfahrung lehrt, daß während der Spät-Wintermonate und im Frühjahr meist eine Verknappung bei Weißkohl eintritt. Die Hauptmengen lieferte während der Berichtszeit das Anbaugeliet in Schleswig-Holstein mit der Erfassungsstelle Marne. Der Preis lag hier in der Mitte der vergangenen Woche bei RM. 3.20 je dz. Auch das Rheinland verzeichnete recht erhebliche Anlieferungsmengen. Der Hauptanfall erfolgt hier im Erfassungsbereich der BAST, Krefeld, der Preis lag bei RM. 3.60 bis RM. 5.— je dz. Auch in Sachsen ergaben sich bei dem Riesenanfall erhebliche Absatzschwierigkeiten, besonders bei der Bezirksabgabestelle Meißen. Zu erwähnen wären außerdem noch Schlesien und die Kurmark.

Wirsingkohl

Auch bei Wirsing waren die Verbraucherplätze in der letzten Woche ausreichend, z. T. sogar reichlich versorgt. Die Ernte ist wesentlich angestiegen. In der letzten Zeit zeigten sich auch hier bereits Unterbringungs-schwierigkeiten. Eine sehr große Anlieferung verzeichnete wie auch bei den anderen Kohlarten wiederum Schleswig-Holstein, jedoch steht die Ernte hier zunächst noch am An-

fang. Das Rheinland, das nicht die gleiche Gesamt-ernteernte wie Schleswig-Holstein erwartet, ist mit seiner Ernte bereits weiter. Hier müssen schon die Marktgeldstellen des Verbandes und der Hauptvereinigung in Tätigkeit treten. Die Preise lagen Mitte der vergangenen Woche in Schleswig-Holstein bei RM. 12.20 und im Rheinland an der Erfassungsstelle Köln bereits bei RM. 7.— je dz. Recht erhebliche Mengen kommen ferner an den Erfassungsstellen Groß-Berlin, Leipzig sowie Dortmund zur Anlieferung. In der kommenden Zeit wird die Ernte bei Wirsingkohl noch weiter ansteigen.

Karotten

Reichlich, z. T. überreichlich, waren während der Berichtszeit die Gemüsemärkte mit Karotten versorgt. Die Anfallsmengen sind gegenüber der Vorwoche noch weiter angestiegen. Die Unterbringung gestaltete sich infolgedessen weit schwieriger. Die Preise sind dementsprechend dem Fortschreiten der Ernte weiter abgesunken. Die größten Anlieferungen erfolgten in der Berichtswoche vor allem in Westfalen im Anbaugeliet Dortmund, in der Saarpfalz im Anbaugeliet Ludwigshafen und in der Kurmark bei Berlin. In Westfalen wurden gegen Wochenende RM. 8.— je dz gezahlt. Ein besonders starker Anfall wurde in den Anbaugelieten Dortmund, Braunschweig, am Niederrhein, in der Kurmark und in Sachsen verzeichnet. Auch in Thüringen und in Schlesien war der Anfall bemerkenswert. Die Preise für Blumenkohl sind wenig verändert. Dortmund zahlte an die Erzeuger RM. 35.— je 100 Stück, Braunschweig RM. 24.— bis RM. 26.—, Köln RM. 25.—, Leipzig RM. 20.— und Berlin RM. 19.—.

Blumenkohl

Ebenfalls sehr reichlich wurden die Verbraucherplätze mit Blumenkohl beschickt. Die Anlieferungen haben gegenüber der Vorwoche eine weitere Zunahme erfahren. Absatzschwierigkeiten heben sich nicht immer vermeiden. Ein besonders starker Anfall wurde in den Anbaugelieten Dortmund, Braunschweig, am Niederrhein, in der Kurmark und in Sachsen verzeichnet. Auch in Thüringen und in Schlesien war der Anfall bemerkenswert. Die Preise für Blumenkohl sind wenig verändert. Dortmund zahlte an die Erzeuger RM. 35.— je 100 Stück, Braunschweig RM. 24.— bis RM. 26.—, Köln RM. 25.—, Leipzig RM. 20.— und Berlin RM. 19.—.

Buschbohnen

Die Beschickung der Gemüsemärkte mit Buschbohnen war während der Berichtszeit durchaus gut. Die Erntemengen nahmen weiter zu. Die Preise sind dementsprechend gesunken und bewegen sich zur Zeit meist zwischen RM. 14.— bis RM. 24.— je dz. Für die kommende Woche ist mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen. Der Absatz war im allgemeinen noch gut, doch zeigte sich wieder, daß die Unterbringung der fadenlosen Sorten meist viel leichter möglich war. Die Hauptanlieferungen erfolgten im Rheinland. Die BASTen Krefeld und Straelen erliefen täglich mehrere 100 dz. Der Preis lag in Krefeld bei RM. 14.— bis RM. 20.—, in Straelen bei RM. 16.— bis RM. 18.—. Auch die Saarpfalz verzeichnete in der Berichtswoche einen nennenswerten Anfall. In Madorf allein betrug die tägliche Anlieferungsmenge gegen 300 dz zum Preise von RM. 16.— je dz. Einen Anfall von über 100 dz erreichten auch die Erfassungsstellen Groß-Berlin und Stettin. Der Erzeugerpreis betrug hier Mitte vergangener Woche RM. 20.— bis RM. 25.— bzw. RM. 16.— bis RM. 21.— je dz. In der kommenden Woche wird in den Spät-anbaugelieten vor Anfall noch eine weitere Zunahme erfahren.

Auslandsmeldungen

Ungarn:

Erweiterung der Kontingente für Obst und Gemüse
Die ungarische Öffentlichkeit ist durch das außergewöhnlich große Angebot in Obst stark alarmiert und aus den verschiedenen Produktionsgebieten sind im Laufe der Woche Delegationen nach Budapest gekommen, um von der Regierung Einzelheiten über die Stützungsmaßnahmen zu erfahren. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die Aprikosenerte besondere Schwierigkeiten macht. Sie beträgt etwa 5000 Waggons und erreicht damit höhere Erträge als in irgendeinem der letzten zehn Jahre. Dank der Bemühungen der Regierung ist es gelungen, für 1500 Waggons feste Exportverabredungen zu treffen, während im vergangenen Jahr nur 200 Waggons von einer Ernte von 800 ausgeführt wurden. Trotzdem verbleiben noch rund 2500 Waggons, die unter allen Umständen im Inland zu verwerten sind. Die Regierung hat bereits durch Interventionskäufe dafür gesorgt, daß Brennereien und Konservierfabriken erhebliche Mengen übernommen haben. Das Angebot war aber nach wie vor so groß, daß z. B. Rosen-Aprikosen in einer Qualität, die noch vor wenigen Tagen als exportfähig galt, für Brennereizwecke zu 2 Heller je kg abgegeben werden mußten. Durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung ist eine neue Erweiterung des Kontingents für Obst und Gemüse erreicht und zwar umfaßt der Rahmen jetzt 14 Mill. RM. Davon sollen 2.7 Mill. RM. auf frische und 500 000 RM. auf gedörrte Aprikosen entfallen, weitere 250 000 RM. auf Obstpulpe. Die Erweiterung des Aprikosenkontingents ermöglicht einen Export von etwa 1100 Waggons frischer Ware, die hiesigen Möglichkeiten für eine industrielle Verarbeitung größerer Mengen. Nach den Aprikosen werden neuerdings Schwierigkeiten bei Pflaumen akut, weil eine ausnahmsweise große Ernte zu erwarten ist. Hiervon kommt allerdings nur ein geringer Teil für den Export in Betracht. Deutschland wird ebenfalls wieder ein größeres Quantum aufnehmen ebenso wie die Spiritusindustrie größere Mengen übernehmen wird. Die Erzeugung von Pflaumen soll zentral organisiert werden, und zwar wird die Produktion durch die Hungary übernommen. Die Regierung wird durch Anschaffung von Kochkesseln und Dampfkraft für materielle Unterstützung der Produzenten sorgen. Desgleichen ist der Mindestpreis für Tafeltrauben und Most gesichert, und die Regierung wird an diesen beiden Märkten ebenfalls intervenieren.

Jugoslawien

Exportüberschub bei Dörrpflaumen.
Die Pflaumenerte Jugoslawiens verspricht auch diesmal sehr günstige Erträge, mit einem entsprechend hohen Exportüberschub, dessen Ausmaß auf Unterbringung jedoch noch keineswegs befriedigend gelöst werden konnte. Deutschland hat ein Kontingent von 2200 Waggons bewilligt — es hat im vergangenen Jahr rund 90% des Gesamtexports mit 2100 Waggons übernommen. Vom diesjährigen Kontingent sollen 50 Waggons an Frühpflaumen entfallen, 500 Waggons zu Brennweizen importiert werden, während 1280 Waggons Speisepflaumen für die Ostmark und 400 Waggons für das Altreich bestimmt sind. Auch bei voller Ausnutzung des Kontingents bleibt noch eine beträchtliche Menge für den sonstigen Export übrig, doch sind andere Absatzmärkte schwer zu erringen. Für Dörrpflaumen wird der Exportüberschub mit 4000 bis 5000 angegehen, von denen Deutschland und Polen im günstigsten Falle bis zu 3000 Waggons aufnehmen können. Evt. kommt auch Unzarn für kleinere Mengen in Frage. Die diesjährige Produktion an Dörrpflaumen wird die größte seit dem Weltkrieg sein. Nach den devisorischen Ländern sind die Absatzmöglichkeiten wegen der amerikanischen Konkurrenz außerordentlich gehemmt.

Rumänien

Auswirkungen des Wirtschaftsvertrages.
Der neue Wirtschaftsvertrag mit Rumänien eröffnet auch dem Obst- und Gemüseexport günstigere Möglichkeiten. Der Gesamtwert der Ausfuhr beläuft sich gegenwärtig auf etwa 150 Mill. RM. Durch einen geregelten Obstexport müßte sich noch eine erhebliche Steigerung dieser Summe erzielen lassen. In rumänischen Fachkreisen nimmt man an, daß 5000 Waggons Aprikosen in frischer Form oder in

Pflpe geliefert werden könnten, deren Wert etwa 15 Mill. RM. repräsentieren würde. An anderen Obstsorten wie Sommeräpfeln, Beeren, Sauerkirschen könnten weitere 5 Mill. RM. und an Pflaumen etwa 5 bis 6 Mill. RM. zur Verfügung gestellt werden. Ein mindestens gleicher Wert ist durch die Exporttrauben erzielen, und bei Winteräpfeln könnten 2000 Waggons rund 6 Mill. RM. erbringen. Die rumänische Regierung hat alles Interesse, diesen Exportzweig zu fördern und mit Hilfe deutscher Fachleute sollen künftig auch eine bessere Inlandsverwertung angestrebt werden. Die rumänischen Eisenbahnen besitzen zur Zeit 150 Spezialwaggons für den Obsttransport, des weiteren 120 gewöhnliche Waggons, die mit Gittern versehen werden können. Neuerdings sind Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Sommeräpfel und Birnen, Erdbeeren, Kirschen und Weichseln in die Kompensationsliste A für die Ausfuhr aufgenommen worden.

Holland

Die Ausfuhr von Obst und Gemüse im Juni.
Am holländischen Gemüsemarkt hat sich das Allgemeinbild in der Berichtswoche nicht geändert. Die Stimmung bleibt nach wie vor flau, die Ernte ist in der größten Höhe, ihre Zufuhren unterzubringen, wobei auch in der Berichtswoche wieder erhebliche Mengen unverkäuflich blieben. Die Preise sind demzufolge niedrig und oft kaum lohnend, während die weiteren Aussichten den Handel wenig zuversichtlich stimmen. Im Westland, dem Mittelpunkt des holländischen Gemüsehandels, bilden die Tomaten nach wie vor das Hauptprodukt. Die guten Preise der Vorwoche gehören aber der Vergangenheit an. Tomaten CC und Treibhausarten manzelhafter Beschaffenheit finden des öfteren keine Käufer. Dagegen bestand für Melonen ein reges Interesse, besonders von der Seite des Exports. England kaufte stattliche Mengen, und Deutschland zeigte eine rege Kaufkraft, wenigstens solange, als das beschränkte Kontingent nicht erreicht worden war. Gurken fanden diesmal weniger Beachtung als in der Vorwoche, aber nur bei manzelhafter Beschaffenheit waren sie unverkäuflich. Was die anderen Glasprodukte anbetrifft, sind Pfirsiche nach wie vor verhältnismäßig billig, die Preise zogen aber leicht an. Schnittbohnen und Prizzensinbohnen ließen nach, obwohl Schnittbohnen zeitweilig noch über dem Niveau der Vorwoche lagen. Die Zufuhren vom Freiland sind im Zunehmen begriffen, und dies wird sich selbstverständlich auf die Preise auswirken. Verschiedene Freilandprodukte waren schwer unterzubringen. Saubohnen, Karotten und rote Rüben wurden ausschließlich gegen Mindestpreise gehandelt, sofern sie überhaupt Käufer fanden. Blumenkohl erregt nach wie vor das Interesse des Exports und bei beschänkter Zufuhren sind die Preise befriedigend. In Pack- und Langland ist die Preisentwicklung der verschiedenen Kohlsorten nach wie vor enttäuschend. Sowohl für Rotkohl, als für Wirsing und Weißkohl ließen die an sich niedrigen Preise noch weiter nach. Etwas südlicher, in Berwick, bestand in der Berichtswoche ein reges Interesse für Kopfsalat. Die allerdings sehr niedrigen Preise zogen sprunghaft an und bei guter Beschaffenheit bezahlte man das drei- und vierfache der Vorwoche. Portulak findet nach wie vor wenig Beachtung und bei niedrigen Preisen ist denn auch fast kein Umsatz zu verzeichnen. Zufuhren von Schoten und Schneckenbohnen bleiben hier nach wie vor recht bedeutend, und es macht sich noch nicht bemerkbar, daß die Saison zu Ende geht. Die Preise schwanken stark.

Laut Angaben des Statistischen Amtes stellt sich die Ausfuhr von Obst und Gemüse im Juni wie folgt (in t):

	1938	1938	Jan./Jan.	Jan./Jan.
Trauben	1939	1938	1939	1938
Erdbeeren	24	61	127	129
Erdbeerpflüpe	137	516	209	523
Stachelbeeren	532	1386	8149	5364
Stachelbeerpflüpe	2415	1192	2438	1198
Weißkohl	334	116	432	486
Blumenkohl	469	479	1317	1222
Salat	1435	3688	730	6447
Tomaten	2196	166	2226	2726
Zwiebeln u. Schalotten	12135	11733	15343	1523
Möhren	140	102	4536	2348
Salatgurken	5501	3755	10881	1178
Grüne Erbsen	12894	11769	18469	17784
	203	320	204	320

In Nr. 1939 hat Ausgabe bereiter des Bericht

Nur Bericht eins her als eine Ziel und daß alle im Gef. müssen.

Der kann im werden. triebbef werden, i Zustand haupt be wie igea an befie den, die die Mitt Aufnahme Parteien man in die Betr Wert, in falls in

\$ 1 M ausüben find, z. Die Part treffen, i einzelner gleichsch dem Gru

Für d Praxis d Inventar wird es lassen (S hört dem lichkeiten

\$ 2a, be ständig B Richter C es also v einem an trieb nur (Sigenum trieb nach die l Angewer fiedgestell ablauf der kann, der

\$ 2 (ve feldchen Inventar übernahm teien ein erwogene Güternere entfloffe Betrieb a des Betr ift zum 2 Radmatt aber auch des Inve ift, das J deren B recht baß guld, w gaben Z Betrieb i Inventar feiu Inve Die Ju wenn be müßen gu Weftimm

In f konnte da tige Frag der Wirt ventar, d und was mit dem feiu. Es Verhältnis ein Gem dem Gru nicht.

Abia weiter: zwichen Pächter einer or stellen. I gabe find geregelt, für die P

\$ 3 be der Befo ähnlich I der Päch lassen im Verpächte Pächter stimmung und Rom

Als G fdruck a *) sein uederber